Bezirksamt Mitte | BERLIN

Sozialraumorientierte Planungskoordination
analysiert · informiert · aktiviert · Mitte

Dokumentation Bezirksforum 2025

„Vom Broken Window zur zirkulären Stadt – Strategien für einen neuen Umgang mit Müll in Berlin-Mitte“

Bild: BA Mitte

Rückblick:

Am 10. Oktober 2025 fand im Rathaus Mitte (Karl-Marx-Allee 31) das diesjährige Bezirksforum der Sozialraumorientierten Planungskoordination statt. Unter dem Titel „Vom Broken Window zur zirkulären Stadt – Strategien für einen neuen Umgang mit Müll in Berlin-Mitte“ kamen rund 65 Teilnehmende aus Verwaltung, Politik, Wissenschaft, Initiativen und Nachbarschaften zusammen.

Ziel war es, Müll nicht nur als Abfallproblem, sondern als Spiegel sozialer und räumlicher Ungleichheit, als Herausforderung für Stadtentwicklung und als Ausgangspunkt für neue Formen der Zusammenarbeit im Kiez zu betrachten.

Bild: BA Mitte; Stefan Kunath (links); Stadtrat Herr Gothe, Bezirksbürgermeisterin Frau Remlinger

Sauberkeit als Gemeinschaftsaufgabe

Eröffnet wurde das Bezirksforum von Bezirksbürgermeisterin **Stefanie Remlinger** sowie den Bezirksstadträten **Ephraim Gothe** und **Christopher Schriner**. In ihren Beiträgen machten sie deutlich, dass ein sauberer Bezirk weit über reine „Kosmetik“ hinausgeht: Sauberkeit ist Ausdruck von Gemeinsinn, sozialem Zusammenhalt und Vertrauen in funktionierende öffentliche Infrastrukturen.

Stefanie Remlinger knüpfte an ihre Erfahrungen als langjährige „Anti-Plastik-Aktivistin“ an und erinnerte an den **Müllgipfel** im Bezirk Mitte, der als Ausgangspunkt diente, das Thema strategisch anzugehen. Die Kampagne **„Mitte macht sauber“** arbeitet mit vier Säulen:

- **Sperrmüllentsorgung:** Wie kann Sperrmüll so entsorgt werden, dass er nicht länger im Straßenraum landet – gerade in Quartieren ohne Recyclinghof, etwa im Wedding?
- **Illegaler Gewerbemüll:** Mit der „Soko Müll“ werden illegale Ablagerungen recherchiert und – wo möglich – Verursacher*innen identifiziert und geahndet.
- **Nachbarschaftliches Engagement:** Clean-Ups, Initiativen im Kiez und ehrenamtliches Engagement helfen, das „Broken-Window-Phänomen“ zu durchbrechen.
- **Bildung und Schulen:** Wettbewerbe und Bildungsformate sollen langfristig Haltungen verändern und ein neues Verständnis von Ressourcen fördern.

Frau Remlinger betonte, dass das Bezirksforum in der Tradition steht, die vielfältigen Akteur*innen im Bezirk – von Initiativen über Stadtteilvereine bis zu Fachämtern – an einen Tisch zu bringen und den Austausch zwischen Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft zu stärken.

Bild: BA Mitte; Roman Köster

Input-Vorträge

„Saubere und schmutzige Städte“ – Historische Perspektive

Der Historiker **Roman Köster** spannte in seinem Vortrag „Saubere und schmutzige Städte: Eine kleine Geschichte des Wegwerfens“ den Bogen von den vermüllten Höhlen der Neandertaler bis zur heutigen Wegwerfgesellschaft. Er zeigte:

- Menschen haben „schon immer“ Dinge weggeworfen – zunächst überwiegend organische Stoffe, die verrotteten und Teil eines Kreislaufs waren.
- Ein Bruch entsteht nach dem Zweiten Weltkrieg mit der massenhaften Produktion von Kunststoffen und langlebigen Materialien, die kaum oder nur sehr aufwendig recycelt werden können.
- Müll ist immer auch Ausdruck gesellschaftlicher Verhältnisse: Wo Infrastrukturen – wie Müllabfuhr, Recycling und Kanalisation – verlässlich funktionieren, wächst das Vertrauen in den Staat. Wo sie fehlen oder schlecht funktionieren, entstehen Ärger, Frust und das Gefühl, „die Stadt lässt uns allein“.

Roman Köster machte deutlich, dass der Umgang mit Müll ein Aushandlungsprozess zwischen Stadt und Bürger*innen ist – und dass funktionierende Infrastruktur eine Art „Alltags-Poesie“ entfalten kann, wenn sie leise, verlässlich und für alle zugänglich ihren Dienst tut.

Bild: BA Mitte; Angela Pritzkow

Initiative 10119_lebenswert – Aktivismus im Weinbergspark

Die Initiative **10119_lebenswert** (u. a. vertreten durch **Angela Pritzkow** und **Claudia Priemer**) zeigte, wie Nachbarschaftsengagement ganz konkret aussehen kann. Im **Weinbergspark** wurden über kreative Aktionen – etwa das Markieren von Müll mit farbigen Fähnchen – die Menge und Art der Abfälle sichtbar gemacht. Besonders auffällig waren Zigarettenkippen, die eine enorme Umweltbelastung darstellen.

Die Aktion führte zu:

- spontaner Beteiligung von Parkbesucher*innen,
- intensiven Gesprächen über Verantwortung und Verhalten im öffentlichen Raum,
- messbar saubereren Zuständen im Park nach den Aktionen.

Die Initiative machte deutlich, wie wichtig verlässliche Räume, Netzwerke und langfristige Strukturen sind, um Vertrauen aufzubauen und Engagement zu verstetigen.

Bild: BA Mitte; Stadtrat Herr Schriner, Frau Gerks (BSR)

„Saubere Straßen“ – Rolle von BSR, Verwaltung und Anwohnerschaft

Im zweiten Input verdeutlichte **Nadine Gerks (BSR)** gemeinsam mit Bezirksstadtrat **Christopher Schriner**, wie komplex Zuständigkeiten im öffentlichen Raum sind – und warum Sauberkeit nur gelingen kann, wenn alle Ebenen zusammenarbeiten.

Zentrale Punkte waren:

- Die BSR ist für die Reinigung großer Teile des öffentlichen Straßenlands verantwortlich, stößt aber an Grenzen, wenn es um illegale Ablagerungen, wilde Müllkippen oder Mischsituationen (z. B. Grünanlagen, Spielplätze, Baustellen) geht.
- Neben der Entsorgung rückt die **Kreislaufwirtschaft** stärker in den Fokus: Gebrauchtwarenkauf, Re-Use, Abfallberatung und Bioabfallverwertung bis hin zur Fernwärme wurden als Bausteine einer zirkulären Stadt vorgestellt.
- Aufklärung und Beteiligung – etwa über **BSR Kieztage**, Infoveranstaltungen oder Clean-Ups – werden ergänzt durch konsequentere Ahndung von Ordnungswidrigkeiten. Christopher Schriner brachte es auf den Punkt: „Der beste Müll ist der, der gar nicht erst entsteht.“

Bild: BA Mitte, Vernetzung

Ausstellung, Vernetzung und Diskussion

In diesem Teil des Bezirksforums wurden Projekte vorgestellt, die Kreislaufwirtschaft auf lokaler Ebene erlebbar machen – etwa das Müllmuseum im Soldiner Kiez, die Repair-Cafés, oder die Arbeit der Berliner Hochschule für Technik (BHT) zu kreislauffähigen Textilien und Gebäuden.

Diskutiert wurden außerdem Beispiele aus anderen Städten. Neben technischen Innovationen – wie dem von der TU Berlin begleiteten Stadtreinigungsroboter „Angsa“ – wurde die soziale Dimension betont: Müllvermeidung sei eine Haltungsfrage. Bildung, Vorbilder und kontinuierliche Präsenz im Stadtraum seien entscheidend, so Schriner: „Wenn Straßen sichtbar vernachlässigt sind, sinkt die Bereitschaft der Menschen, sie sauber zu halten.“

Bild: BA Mitte, Fishbowl-Diskussion

In der abschließenden offenen Diskussionsrunde wurde über Wege gesprochen, Theorie und Praxis enger zu verzahnen. Vertreter*innen aus Verwaltung, Initiativen und Wissenschaft waren sich einig, dass Kreislaufwirtschaft mehr ist als Recycling: Sie erfordert langfristige Kooperationen, soziale Gerechtigkeit und ein Bewusstsein für Ressourcen auf allen Ebenen.

Bild: BA Mitte; Vernetzung

Ausblick und Dank

Das Bezirksforum 2025 hat gezeigt, dass der Weg von der „Wegwerfgesellschaft“ zur zirkulären Stadt nur gemeinsam gelingen kann:

- mit funktionierender und vertrauenswürdiger Infrastruktur,
- mit engagierten Initiativen und Nachbarschaften,
- mit einer Verwaltung, die zuhört, ausprobiert und verlässlich bleibt,
- und mit einer Politik, die Rahmenbedingungen für Kreislaufwirtschaft und Ressourcengerechtigkeit schafft.

Wir danken allen Referent*innen, Initiativen, Partner*innen und Gästen, die das Bezirksforum durch ihre Beiträge, Projekte und Diskussionen gestaltet haben.

Wenn Sie beim nächsten Bezirksforum mit Ihrer Initiative dabei sein möchten oder Anregungen für Themen haben, schreiben Sie uns gerne eine E-Mail an: planungskoordination@ba-mitte.berlin.de